

Trennung und Entfremdung von Gott

Von Dr. Joseph Tkach



„Wenn dich deine rechte Hand zum Abfall verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir“, fordert Jesus. „Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle fahre“ (Mt 5,30).

Die Hölle – eine ernste Sache. Wir müssen Jesu Mahnung ernst nehmen.

Unsere Haltung

In unseren Glaubenssätzen definieren wir „Hölle“ als „Trennung und Entfremdung von Gott, die unverbesserliche Sünder erwählt haben“. Ob es sich bei dieser Gottferne um ewiges Leiden oder um ein endgültiges Erlöschen des Bewusstseins handelt, lassen wir offen. Wir sagen, dass die Bibel darüber keine eindeutige Aussage macht.

In punkto Hölle müssen wir – wie in vielen anderen Punkten – auf Jesus hören. Wenn wir ernst nehmen, was er über Gnade und Barmherzigkeit lehrt, müssen wir auch ernst nehmen, was er über Strafe lehrt. Barmherzigkeit heißt ja nicht viel, wenn sie uns nicht etwas Böses, Bedrohliches erspart.

Warnungen vor Feuer

In einem Gleichnis warnt Jesus: Die Bösen würden in einen Feuerofen geworfen (Mt 13,50). Er spricht in diesem Gleichnis nicht von Einäscherung, sondern von „Heulen und Zähneklappern“. In einem anderen Gleichnis wird ein Knecht, dem vergeben worden ist, der aber seinen Mitknechte nicht vergeben hat, „den Peinigern“ überantwortet (Mt 18,34).

In einem weiteren Gleichnis wird ein Übeltäter gebunden und „in die Finsternis“ hinausgeworfen (Mt 22,13). Auch in dieser Finsternis herrschen „Heulen und Zähneklappern“.

Jesus erklärt nicht, ob die in die Finsternis Geworfenen aus Schmerz oder aus Kummer weinen, und ebensowenig, ob sie aus Reue oder aus Zorn mit den Zähnen klappern. Darum geht es ihm nicht. Das nähere Schicksal der Gottlosen lässt er offen.

Dafür mahnt er umso eindringlicher: Haltet an nichts fest, das euch in Gefahr bringt, ins ewige Feuer geworfen zu werden. „Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich zum Abfall verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass du lahm oder verkrüppelt zum Leben eingehst, als dass du zwei Hände oder zwei Füße hast und wirst in das ewige Feuer geworfen“ (Mt 18,8). Selbstverleugnung in diesem Leben ist besser, als „in das höllische Feuer“ geworfen zu werden (Vers 9).

Dauert die Bestrafung der Gottlosen ewig? Hierzu lässt sich die Bibel unterschiedlich auslegen. Manche Verse deuten auf ewiges Leiden, andere auf eine zeitliche Begrenzung. So oder so,

die Hölle soll um jeden Preis vermieden werden. Dies erinnert mich an das Buch *Two Views of Hell* (Zwei Ansichten der Hölle). Der eine der beiden Autoren, Edward Fudge, vertritt die These, dass der Sünder ausgelöscht wird; der andere, Robert Peterson, dass er ewig leiden muss. Auf dem Buchumschlag ist eine berühmte Figur aus dem „Jüngsten Gericht“ von Michelangelo abgebildet, die sich in Schreck und Grauen ein Auge zuhält, das andere weit aufreißt. Wir sehen die Figur zweimal nebeneinander – sprich: Beide Ansichten der Hölle sind gleichermaßen grauenvoll.

Gott ist barmherzig: Aber wer sich gegen Gott auflehnt, der verwirft auch seine Barmherzigkeit und muss leiden.

Briefe

Jesus gebraucht, wenn er von der Bestrafung derer spricht, die Gottes Barmherzigkeit ausschlagen, mehrere Wortbilder: Feuer, Finsternis, Peinigung, Verderben.

Auch die Apostel sprechen von Gericht und Strafe, fassen das aber in unterschiedliche Form. Paulus schreibt, „Ungnade und Zorn“ seien denen bestimmt, „die streitsüchtig sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit“; „Trübsal und Angst“ denen, „die Böses tun“ (Röm 2,8-9).

Den Verfolgern der Gemeinde zu Thessalonich prophezeit er: „Die werden Strafe erleiden, das ewige Verderben, vom Angesicht des Herrn her und von seiner herrlichen Macht...“ (2. Thess 1,9).

Deshalb sprechen wir in unseren Glaubenssätzen von der Hölle als „Gottferne“.

Wer im Alten Testament das Gesetz des Mose brach, musste sterben; wer aber Jesus bewusst verwirft, verdient eine noch größere Strafe, sagt Hebräer 10, 28-29. „Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen“ (Vers 31). Gott ist über alle Maßen barmherzig, aber wer seine Barmherzigkeit ausschlägt, für den bleibt nur noch die Strafe.

Gott will nicht, dass irgendjemand die Schrecken der Hölle erleidet – er will, dass jedermann zur Reue und zum Heil kommt (2. Petr 3,9). Wer diese herrliche Gnade aber ausschlägt, wird leiden. Er hat diese Entscheidung dann getroffen, nicht Gott. Er hat sich bewusst und sehenden Auges dafür entschieden. Das ist ein wichtiger Teil des Gesamtbildes.

Auch der finale Sieg Gottes ist ein wichtiger Teil des Gesamtbildes. Alles wird Christi Macht unterworfen werden, denn er hat die ganze Schöpfung erlöst (1. Kor 15,20-24; Kol 1,20). Alles wird versöhnt und bereinigt werden. Selbst der Tod wird am Ende vernichtet werden (Offb 20,14). Wie die Hölle in dieses Szenario passt, sagt uns die Bibel nicht, und wir enthalten uns darüber einer Lehraussage. Wir vertrauen einfach darauf, dass Gott in seiner Gerechtigkeit und Barmherzigkeit alles zum bestmöglichen Abschluss bringen wird.

Von allem, was Jesus über die Hölle lehrte, ist dies das wichtigste: Jesus ist die Lösung des Problems. In ihm gibt es keine Verdammnis (Röm 8,1). Er ist der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben.

Die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes

Die eine Position: Niemals wird der Gott der Liebe Menschen unaufhörlich foltern. Die Bibel zeigt Gott als mitfühlend. Eher schenkt er Menschen den Gnadentod, als sie ewig leiden zu lassen. Die traditionelle Lehre ewiger Höllenqual malt ein Zerrbild Gottes als rachsüchtigen Sadisten, der ein schreckliches Exempel statuiert. Überdies wäre es ungerecht, Menschen für ein Leben, das nur ein paar Jahre oder Jahrzehnte gedauert hat, ewig zu bestrafen. Die andere Position (z. B. mancher Theologen): Auflehnung gegen Gott ist „unendlich schrecklich“. Wir können das Böse nicht an der Zeit messen, die man braucht, um es zu begehen. Ein Mord dauert vielleicht nur Minuten, kann aber Folgen haben, die sich über Jahrzehnte oder Jahrhunderte erstrecken. Rebellion gegen Gott ist das schwerste Verbrechen im Universum und verlangt daher auch die schwerste Strafe.

Das Problem: Für beides, Gerechtigkeit wie Gnade, hat der Mensch nicht das rechte Händchen. Der Mensch ist nicht zum Richter befähigt, wohl aber Jesus Christus. Er wird die Welt gerecht richten (Ps 9,8; Joh 5,22; Röm 2,6-11). Wir dürfen seinem Urteil vertrauen, wissend, dass es gerecht und gnädig zugleich sein wird.

In Sachen Hölle betonen einige Teile der Bibel Leiden und Strafe, andere gebrauchen Bilder der Vernichtung und des Auslöschens. Statt den Versuch zu machen, beide Beschreibungen in Übereinstimmung zu bringen, lassen wir sie beide sprechen. In Sachen Hölle müssen wir Gott vertrauen, nicht der eigenen Vorstellungskraft. □

Literaturempfehlung:

Eine ausführliche Darlegung des Themas finden Sie in unserer Broschüre **Der Streit um die Hölle** (siehe Menü Artikel/Titelverzeichnis)